

**Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
in Berlin-Spandau**

**MEHRGENERATIONENHAUS**

# *Gemeindebrief* ***Gemeindebrief***



**August - September 2010**

## Inhalt

Inhalt, Monatssprüche	Seite 2
Geistliches Wort	Seite 3-5
Gottesdienste	Seite 6
Freud und Leid	Seite 7
Liedbetrachtung	Seite 8-10
Rückblicke	Seite 9-23
In 9 Monaten	Seite 24
MGH-Wochenplan	Seite 25-26
Vorstellung Frau Bäsler und Frau Beuster	Seite 27-28
Kinderseiten, Familienrätsel	Seite 29-33
Vorausschau	Seite 34-38
MGH Neuigkeiten	Seite 39-42
Seniorenprojekt	Seite 43
Veranstaltungen für Kinder	Seite 44
Veranstaltungen in unserer Gemeinde	Seite 45
Veranstaltungen in den Nachbargemeinden	Seite 46
Inserate	Seite 47-50
Wie Sie uns erreichen können	Seite 51

### Monatsspruch für August

Jesus Christus spricht: Ihr urteilt, wie Menschen urteilen, ich urteile über keinen.

Johannes 8, 15

### Monatsspruch für September

Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Kohelet 3,13



## Geistliches Wort

**Monatsspruch August:**

**Jesus Christus spricht: Ihr urteilt, wie Menschen urteilen, ich urteile über keinen. Johannes 8,15 (E)**

**Monatsspruch September:**

**Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut (wörtlich: Gutes genießt) bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes. Kohelet 3,13 (L)**

„Ein Amerikaner hat gehört, dass man in Deutschland statt 'Glück gehabt' auch 'Schwein gehabt' sagen kann. Er ist auf einer Hochzeit eingeladen; der Brautvater fragt ihn: "Haben Sie schon mit meiner Tochter getanzt?" "Nein, dieses Schwein habe ich noch nicht gehabt".

Stellen Sie sich vor, sie stünden in diesem Moment neben dem Brautvater: Was würden Sie denken, wie würden Sie diesen Menschen einschätzen, wie würden Sie urteilen?

In unserem Alltag urteilen und beurteilen wir täglich und werden täglich beurteilt. In die Schule, das Arbeitsleben, ja sogar in die Jugendarbeit ziehen die Urkunden und Zertifikate, die Zeugnisse und Nachweise immer mehr ein. Junge Menschen scheinen immer häufiger Beurteilungen zu brauchen, damit sie ihre sozialen Kompetenzen schon bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz nachweisen können. Wer keine oder nur wenige Beurteilungen vorlegen kann, hat von vorn herein schlechtere Chancen.

Auch im Alltagsleben sind wir genötigt, ständig und überall zu urteilen und zu beurteilen. Das beginnt beim Einkaufen (Öko oder preiswert?) und endet bei schwierigen moralischen Problemen, wie gerade eben bei Fragen rund um den Beginn und das Ende des Lebens. Genau da gibt es große Unterschiede in der Wahrnehmung: Vieles wird einfach nur so dahin gesagt, anderes ist gut überlegt, sorgfältig abgewogen und gut begründet, wie das Urteil des Bundesgerichtshofes.

Und da gibt es - nicht zu vergessen - unsere tief sitzenden und sorgsam gepflegten Vorurteile - über Menschen und über Sachverhalte. Die Monatssprüche machen deutlich: Wenn wir auf das Beurteilen und Verurteilen anderer verzichten, dann können wir fröhlich genießen lernen bei all der Mühe, die unser Leben mitbestimmt. Solches vorurteilsloses fröhliches Genießen nennen wir mit einem alten Wort "Glück". „Glück ist zum Glück keine Glückssache“, lernen wir. Wir Menschen können etwas zu unserem Glück beitragen.

**Werde glücklich, indem du dich vom Negativen abwendest.**

Zum Beispiel in unserm Denken: Negative Gedanken und Gefühle wie Zorn, Neid, Hass, Eifersucht, schlechtes Denken über sich selber oder über andere: fördert das unsere Glücksgefühle? Wohl eher kaum. Deshalb höre und glaube ich, dass der erste Schritt zum Glücklichsein ist: sich vom Negativen abwenden und sich hinwenden – zum Positiven. Dazu gehört es, das Urteilen, Beurteilen, Verurteilen als Problem der Lebensführung zu erkennen.

Albert Schweitzer, der bekannte Missionsarzt und Theologe, sagte einmal: „Das Glück ist das Einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt“. Eigentlich ist es paradox – aber es ist tatsächlich so, dass wir Glück nicht darin finden, dass wir unser eigenes Glück suchen, sondern darin, dass wir das Glück des anderen suchen. So viele ehrenamtliche Arbeit in unserer Gemeinde macht das deutlich. Das Tun für andere kann glücklich machen.

Wir sehen also – Glück ist nicht Glückssache, sondern wir können einiges zu unserem Glücklichsein beitragen. Doch ein Faktor fehlt jetzt noch. Sigmund Freud sagte: „Die Absicht, dass der Mensch glücklich sei, ist im Plan der Schöpfung nicht vorhanden“. Mit dieser Aussage schließt Freud eigentlich die Möglichkeit des Glücklichseins aus. Aus seiner persönlichen Biografie und Erfahrung vielleicht verständlich. Doch muss ich Freud widersprechen. Denn ich erlebe an mir und anderen, dass wir durchaus glücklich sein können. Und vor allem gibt es einen, der sehr daran interessiert ist, dass wir glücklich sein können: Gott. Jer. 29,11 „denn mein Plan mit euch steht fest: Ich will euer Glück und nicht euer Unglück.“

Gott ist sehr daran interessiert dass wir Menschen glücklich sind, dass wir bei aller Mühe das Gute genießen. Und bei diesem Glück geht es nicht um Glück im Sinne von „Glück haben“ (Schwein gehabt) sondern im Sinne von „Glücklich sein“. Gott möchte, dass wir glücklich sind. Und so sind wir auf unserer Suche nach dem Glück nicht einfach nur auf uns alleine gestellt – jeder ist seines eigenen Glückes Schmied - sondern wir haben einen starken Verbündeten auf der Suche nach dem Glück: Gott.

Zum Schluss lade ich Sie noch zu einem Experiment ein: das Happiness-Experiment.

Dieses Experiment sieht so aus: Machen Sie die nächsten Wochen irgend einen Menschen ganz besonders glücklich. Das kann durch etwas ganz kleines sein: an der Kasse einmal "Danke" sagen, jemandem einen Blumenstrauß schenken, oder einen Nachbarn zum Essen einladen...

(Ich hoffe, der Amerikaner auf der Hochzeit hat so jemanden gefunden.)

Ich bin gespannt darauf, was für Ergebnisse Sie mit diesem Experiment erzielen werden. Vor allem für sich selbst! In diesem Sinne – viel Glück für die kommenden Wochen!

RAST

Gast sein einmal.

Nicht immer selbst  
seine Wünsche bewirten  
mit kärglicher Kost.

Nicht immer feindlich  
nach allem fassen.

Einmal sich alles  
geschehen lassen  
und wissen:

was geschieht, ist gut.

*Rainer Maria Rilke*

Mit herzlichem Gruß

*Helmut Liefke*

# Gottesdienste

**Wir laden herzlich  
zu unseren  
Gottesdiensten ein!**



9. Sonntag nach Trinitatis	01.08.10	Gottesdienst mit Abendmahl	11 Uhr	Franke-Atli
10. Sonntag nach Trinitatis	08.08.10	Gottesdienst	11 Uhr	Liefke
11. Sonntag nach Trinitatis	15.08.10	Gottesdienst	11 Uhr	Liefke
12. Sonntag nach Trinitatis	22.08.10	Jugendgottesdienst	11 Uhr	Liefke/Bäsler/ Jugend
Freitag	27.08.10	Schulanfänger-GD	17 Uhr	Franke-Atli
13. Sonntag nach Trinitatis	29.08.10	Gottesdienst Kindergottesdienst	11 Uhr	Franke-Atli
14. Sonntag nach Trinitatis	05.09.10	Gottesdienst mit Abendmahl Kindergottesdienst	11 Uhr	Brock
15. Sonntag nach Trinitatis	12.09.10	Gottesdienst Kindergottesdienst	11 Uhr	Franke-Atli
16. Sonntag nach Trinitatis	19.09.10	Familiengottesdienst mit Mittagessen	11 Uhr	Liefke
17. Sonntag nach Trinitatis	26.09.10	Gottesdienst Kindergottesdienst	11 Uhr	Franke-Atli
Erntedankfest	03.10.10	Gottesdienst mit Abendmahl Kindergottesdienst	11 Uhr	Brock/Liefke/ Jugend

Änderungen vorbehalten

## Freud und Leid in unserer Gemeinde

**Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.**

Psalm 139, 5

**Getauft wurden**

Alina Celina Beirau

Jason Weckwerth

Lilly Farina Gellert



---

**Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.**

2. Timotheus 1, 10

**Bestattet wurden**

Peter Wedel                      Hinter den Gärten  
im Alter von 78 Jahren

Gerda Sieg                        Am Bogen  
im Alter von 90 Jahren

Hans Maschke                    Am Bogen  
im Alter von 80 Jahren

Klaus Segler                      Beerwinkel  
im Alter von 70 Jahren

Katharina Jung                    Stadtrandstraße  
im Alter von 93 Jahren

Hildegard Czichy                Am Hüllepfuhl  
im Alter von 90 Jahren

Regina Würz                      Falkenseer Chaussee  
im Alter von 80 Jahren

Gisela Müller                      Radelandstraße  
im Alter von 75 Jahren

Käthe Knuth                        Wespenweg  
im Alter von 95 Jahren

Jutta Menge                        Hinter den Gärten  
im Alter von 50 Jahren



## Liedbetrachtung: Geduld ist euch vonnöten (Teil II)

(Fortsetzung aus der vorigen Gemeindebriefausgabe):

**8.) Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil  
in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil  
das Paradies der Schrift und schützt sich früh und späte  
mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.**

**9.) Geduld tut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot  
und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott.  
Es lache, wems beliebt: Wird sie doch nicht zuschanden,  
es ist bei ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf gibt.**

**10.) Geduld dient Gott zu Ehren und lässt sich nimmermehr  
von seiner Liebe kehren; und schläg er noch so sehr,  
so ist sie doch bedacht, sein heilige Hand zu loben,  
spricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.**

**11.) Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl,  
vertreibt und dämpft daneben manch Angst und Herzensqual;  
ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget,  
mit Gottes Hilf erlanget ein fröhlichs Angesicht.**

**12.) Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmelsthron  
ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron  
und königlichen Hut; stillt die betrübten Tränen  
und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.**

**13.) Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust,  
nach der ich oft gegangen: Das ist dir wohl bewusst,  
Herr voller Gnad und Huld, ach, gib mir und gewähre  
mein Bitten! Ich begehre nichts andres als Geduld.**

**14.) Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel  
aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will.  
Kommt dann der letzte Zug, so gib durch deine Hände  
auch ein geduldigs Ende! So hab ich alles genug.**

**Str. 8:** Geduld wird nicht müde und kann lange warten. Die Zeit, in der die Geduld auf die Probe gestellt wird, wird sich der geduldige Mensch nach P.G. mit Gottes schönem Garten und dem Paradies der Schrift vertreiben. Das Lesen in der Heiligen Schrift, das Kennen ler-

nen der biblischen alt- und neutestamentlichen Geschichten, der Prophezeiungen und auch der seelsorgerlichen Briefe an christliche Gemeinden dient dazu, Gott und sein Wirken immer besser kennen zu lernen und damit eine immer breitere Vertrauensbasis zu Gott aufzubauen. So wird z.B. Gott, der den in der Bibel erwähnten Menschen immer wieder geholfen hat, auch mich nicht zu kurz kommen lassen, sondern mir helfen. Auf diese Weise wird man immer stärker in Geduld geschult. Für uns ist es aber unerlässlich, zu Gott zu beten, dass es Satan nicht gelingt, uns unsere Geduld auszutreiben.

**Str. 9 u. 10:** Wer Geduld hat und nichts von sich, sondern alles von Gott erwartet, der tut Gottes Willen und erfüllt sein Gebot. Er fällt auch nicht um, wenn er wegen seiner Geduld verspottet wird, da er nichts auf das Gerede anderer Menschen gibt. Umgekehrt heißt das aber, dass das Verstoßen gegen Gottes Willen und Gebote durch Ungeduld hervorgerufen wird. Wie häufig kommt es vor, dass wir ungeduldig sind, selber zu wissen meinen, was am besten für uns ist, und Gott in diesem Wissen und seinem liebevollen Handeln an uns überholen wollen! Gerade aus solch einer Haltung wird die Absonderung von Gott, die Sünde geboren. Wer aber geduldig ist, der zweifelt nicht ein einziges Mal an Gottes Liebe, auch wenn er meint, von Gott geschlagen zu werden. Dies ist eine harte Strophe. Wenn es mir schlecht geht, wenn ich zum Beispiel Pech gehabt habe oder ich eine Niederlage einstecken musste, dann ist es bei mir sehr schnell aus mit der Geduld. Dann kommt mir Gott wie ein Sadist vor, der nur will, dass ich zu ihm schreie und ihn anbettele. Geduld aber heißt, darauf zu vertrauen, dass Gott als Ziel für mich gerade nicht vorgesehen hat, dass ich weine und schreie, sondern dass ich froh bin und lache oder jubele.

**Str. 11 u. 12:** Dass Geduld das Leben und die Gesundheit erhält, erscheint mir fast wie eine Binsenwahrheit. Gerade diejenigen, die sich ständig bewusst machen, dass Gott ihnen etwas vorenthalten hat, die sich als zu kurz gekommen fühlen, fressen den Zorn in sich hinein, werden bitter und erkranken früher oder später. Unzufriedenheit und Ungeduld machen krank. Wer unzufrieden ist, in dem ist es

finster, und er verbreitet auch finstere Stimmung in seiner Umgebung. Habe ich aber Geduld und das Vertrauen, dass Gott gute Pläne für mich hat und diese auch umsetzen wird, dann ist das wie ein Licht, das mich innerlich erleuchtet. Ich mache ein fröhliches Gesicht, und dies wiederum wirkt ansteckend auf meine Umgebung. Sehe ich meine Mitmenschen fröhlich an, dann hellen sich auch deren Gesichter auf. Es macht große Freude, Geduld zu haben, und es ist so, als sei man mit viel Schmuck beschenkt worden. Tatsächlich ist Geduld ja auch eine Gabe des Himmels. Diese erhalte ich aber nicht ohne weiteres, sondern nach einer harten Schule. Ich denke mir manchmal, ausgehend von eigenen Erfahrungen, dass Gott mir Leiden und Niederlagen nur deshalb schickt, damit ich geduldig werde. „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind“ (Römer 8,28).

**Str. 13 u. 14:** P.G. merkt, dass er eigentlich nichts anderes braucht und von Gott begehrt als Geduld. Deshalb bittet er in seinen Gebeten Gott immer wieder darum, ihn mit Geduld auszustatten. Die Bitte um Geduld ist schlechthin die Bitte, die P.G. an Gott hat, solange er in seinem irdischen Leib auf Erden lebt. Dabei ist sicher nicht nur die Geduld mit Gott gemeint, sondern auch die Geduld mit den Mitmenschen. Vielleicht ist Geduld das eindeutigste Zeichen der Liebe. Ich stelle meine Liebe zum anderen unter Beweis, indem ich ihn ertrage oder er-dulde. Wenn ich Geduld mit jemandem habe, vertraue ich ihm vorbehaltlos, so wie ein geduldiger Lehrer Vertrauen in die Fähigkeiten seines Schülers hat und froh ist auch über den geringsten Fortschritt, auch wenn der Schüler ständig dieselben Fehler macht. Für das Ende seines Lebens schließlich bittet P.G. Gott um ein „geduldiges Ende“. Damit dürfte ein friedliches Ende gemeint sein. Nichts ist so bitter wie ein Ende im Hader mit Gott, unversöhnt mit den Mitmenschen, oder auch, wenn die Angehörigen durch die Leiden des Sterbenden selber bitter und ungeduldig werden. Möge Gott Geduld mit uns haben und uns allen, wenn es soweit ist, ein versöhntes Ende schenken!

*Albrecht v. Stülpnagel*

### Ökumenischer Gottesdienst Pfingstmontag in der Markus-Kirche

Gleich mit Eintreten in die Markus-Kirche: Der runde Kirchenraum ist hell, lädt ein zur Freude, er ist geeignet, alle anderen Menschen zu sehen.

- Notenständer und Musikinstrument, sie waren weit vor dem Beginn schon da, ließen auf einen abwechslungsreichen Gottesdienst hoffen.
- Dessen Ablauf ist auf einem schönen, praktischen Zettel zu sehen.
- Mitglieder von mehreren Gemeindechören und ihr gemeinsamer Gesang weisen auf etwas Besonderes hin.

Dann wurde es ein schöner Gottesdienst mit vielen, vielen fröhlichen Teilnehmern. Wie erwartet war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Priester der Markus-Gemeinde sprach oft von einem „Fest des Glaubens“. Wer wollte, konnte dieses in Wort, Liedern und Liturgie finden. Ja, es war ein „Fest“! Frau Franke-Atli hielt die Predigt. Sie setzte sich mit der Art und dem Sinn der „Gnadengaben“, wie sie der Apostel Paulus im 1. Brief an die Gemeinde in Korinth nannte, auseinander. Einer ihrer Schwerpunkte dabei war die Mahnung, die Gemeindeglieder möchten einander mit ihren jeweils anderen Gaben achten und respektieren. Nicht zur Spaltung, sondern für Einheit und eine gemeinsame Kraft gibt Gott die Gnadengaben!

Mich beeindruckten:

Katholische und evangelische Christen beteten gemeinsam in gleicher Weise das „Vater unser“, und für die Kollekte hatten die Vorbereitenden einen Zweck gefunden, der den Teilnehmern aller Gemeinden am Herzen liegen konnte. Eben ökumenisch.

Zwei Fragen blieben aus meiner Sicht offen:

- Welche Bedeutung haben die von Paulus genannten „Gnadengaben“ heute für uns? Oder ist deren Bedeutung nur auf die Zeit, in der Paulus lebte und schrieb, begrenzt und wir können heute Begabungen und „Gnadengaben“ gleichsetzen?
- Und es fiel der Satz: „Jeder, der zur Gemeinde gehört, hat den Heiligen Geist.“ Meine Frage dazu lautet: Gibt es für diese Aussage eine Bestätigung in der Bibel (und in der Praxis)?

Am Abschluss des ökumenischen Gottesdienstes stand die Einladung zu einem gemeinsamen Essen – eine gute Möglichkeit, miteinander Gedanken auszutauschen.

Auch der Regen an diesem Pfingstmontag konnte die gelöste Stimmung der Gemeindeglieder der verschiedenen Konfessionen nicht trüben.

*Dietrich Pättsch*

### **Dritter Informationsabend zum Abendmahl**

Am 10.05.10 ging mit dem dritten Informationsabend, der diesmal von Helmut Liefke vorbereitet wurde, die Serie der Informationsveranstaltungen zum Thema Abendmahl zu Ende. An diesem Abend wurde das Thema Abendmahl den hierzu erschienenen 6 Personen so vermittelt, wie es auch den Konfirmanden nahe gebracht wird. Zunächst begann die Veranstaltung mit einer Schweigediskussion: Jeder schrieb auf ein gemeinsames Stück Papier, mit welchen Worten oder Sätzen er die Begriffe Hunger und Durst verbindet. In Zweiergruppen gingen wir dann der Frage nach: Wonach hungert ein Popstar/Manager/Gefangener/Mensch im Altersheim/Schüler/Kranker/eine allein erziehende Mutter mit 3 kleinen Kindern/ein arbeitsloser Jugendliche? Schließlich wurden alle mit der Frage konfrontiert: Wonach habe ich Hunger oder Durst? Ebenso sollte sich jeder Gedanken darüber machen, was Luther meint, wenn er feststellt: Das Abendmahl braucht einen hungrigen Menschen. Nun folgte ein Partnerinterview zum Essverhalten, bei dem jeder sich den Fragen stellen musste: Mit wem isst du (zu Hause, am Arbeitsplatz, unterwegs)? - Mit wem isst du nicht? Warum? - Wie oft isst du? - Wann isst du (mit anderen zusammen)? - Was isst du wann? - Was isst du mit wem? - Was fällt dir noch zum Thema Essen und Trinken ein?

Anschließend sahen wir uns zwei Abendmahlsbilder von Sieger Köder an. Das eine ziemlich bekannte Bild zeigt Jesus bei der Einsetzung des Abendmahls im Kreise seiner Jünger. Es ist aus der Perspektive Jesu gemalt, dessen Gesicht sich durch den Wein im Kelch spiegelt. Die Stücke des gebrochenen Brotes fügen sich zu den griechischen Buchstaben Chi und Rho zusammen. Das zweite Bild zeigt das „Mahl mit den Sündern“. Es hängt im Studenten-Speisesaal des Germanicums in der Nähe von Rom und ist 1973 entstanden. Vom Gastgeber sind hier nur die austeilenden Hände zu sehen. Er sitzt am Tisch zusammen mit einem Afrikaner mit verbundenem Arm, einer aristokratischen Dame, einem Intellektuellen, einem Clowns, einer blinden alten Frau, einer Dirne und einem jüdischen Rabbi mit Ge-

betsschal. Nach einem intensiven Gespräch beschäftigten wir uns zum Abschluss mit der Geschichte von Zachäus.

Es war interessant zu erfahren, auf welche sehr lebendige Weise den Konfirmanden das Thema Abendmahl nahe gebracht wird. Auch für unsere ziemlich kleine Gruppe von Besuchern dieses Info-Abends waren die Beschäftigung mit dem Abendmahl, mit Hunger und Durst und auch die für mich ungewohnte Herangehensweise über Hunger, Durst und das gemeinsame Sitzen um einen Tisch mit gemeinsamer Mahlzeit eine sehr eindrucksvolle Erfahrung.

*Albrecht v. Stülpnagel*

## **2. Kreiskirchentag, 04.-06.06.2010**

Fast 21 Monate nach dem 1. Spandauer Kreiskirchentag fand nun nach intensiver Vorbereitung vom 04.-06.06.10 der 2. Kreiskirchentag im Kirchenkreis Spandau statt. Er stand unter dem Thema „Alle um einen Tisch“ und begann am Freitagabend mit einem Feierabendmahl in der Nikolaikirche. Den ungefähr 200-300 Besuchern bot sich ein völlig verändertes Bild im Kircheninnern, als sie sonst von Gottesdiensten in der Nikolaikirche gewohnt sind: Alle wurden am Eingang mit einem Begrüßungs-Cocktail empfangen. Im gesamten Kirchenschiff waren in Längsrichtung lange gedeckte Tische aufgestellt. Der Gottesdienst verlief sehr lebendig. Viele moderne Lieder und Kanons wurden gesungen. Zu einem Lied führte eine Frauengruppe einen Schreit-Tanz auf; es gab auch einen Gesangsauftritt von Jugendlichen. Die Predigt wurde im Dialog zwischen zwei Pfarrern gehalten. Sie handelte unter anderem davon, dass im Brotbrechen der auferstandene Jesus von den Emmaus-Jüngern erkannt wurde, dass Jesus in Brot und Wein gegenwärtig ist und dass die christliche Gemeinde um einen Tisch versammelt ist und durch das Abendmahl verbunden ist. Tatsächlich wurden alle im Kirchenschiff versammelten an den Tischen sitzenden Menschen, auch die, die räumlich sehr weit voneinander entfernt saßen, auf zweierlei Weise miteinander verbunden: Zum einen verbanden sie Brot und Traubensaft, die beim Abendmahl nach dem Lied „Let us break bread together on our knees“ durch die Tische gereicht wurden. Zum anderen verband sie das gemeinsame Singen. Es war ein unvergleichliches Erlebnis, diesen volltönenden Gesang, der das ganze Kirchengebäude füllte, zu hören. Die Kanons setzten sich aus den Stimmen derjenigen zusammen, die in den 4 verschiedenen Ecken der Kirche saßen. Zwischen

Brot und Traubensaft wurden die Menschen an den jeweils einzelnen Tischen durch das gemeinsame Einnehmen einer Mahlzeit unter anderem mit Brot, Käse, Paprika, Gurken, Möhren, Melonen und Wasser oder Saft verbunden, und es ergaben sich viele Gespräche.

Nach dieser wunderbaren Einstimmung am Freitagabend begannen am Samstag die Veranstaltungen mit einer Andacht auf dem Marktplatz. Die Predigt wurde vom neuen Bischof Markus Dröge gehalten. Sie handelte davon, dass Jesus immer wieder Menschen zum gemeinsamen Essen einlud. Auch bei der Abendmahlseinsetzung saß Jesus mit seinen Jüngern an einem Tisch. Paulus wies darauf hin, dass es auch ein unwürdiges Teilnehmen am Abendmahl gibt, nämlich dann, wenn die Reicheren, wie es in einer frühchristlichen Gemeinde vorkam, den später zum Abendmahl zustoßenden hungrigen Armen alles weggegessen hatten, sodass für die Armen nichts mehr übrig blieb. So ist es ganz wichtig und gehört zum christlichen Verhalten, dass die Reichen auf die Belange der Armen achten und die Armen in der Gemeinde nicht übersehen. Wir Christen sollen Gerechtigkeit umsetzen. Während nun auf der Bühne Podiumsdiskussionen und Musikprogramme liefen, konnte man sich in einer Vielzahl von Themenzelten unter anderem über Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem ethnischen, kulturellen und religiösen Hintergrund in Spandau, über Integration, Rat und Tat, Diakonie, Amnesty informieren. Auch ein Zelt der Stille und ein Zelt mit Angeboten für Kinder waren vorhanden. In der ersten Podiumsdiskussion mit dem Thema „Ist genug für alle da?“ sprach auch Bischof Dröge. Er erwähnte unter anderem positiv, dass sich die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde aufgrund der zunehmenden Armut im Stadtteil verändert habe und jetzt einen ihrer Schwerpunkte auf die soziale Arbeit und soziales Engagement lege. In der zweiten Podiumsdiskussion ging es um „Stolpersteine des Zusammenlebens“. Als besondere Stolpersteine wurden Armut und mangelnde Perspektiven angesehen, für die es politischer Lösungen bedürfe. Andere Stolpersteine wiederum seien Ängste vor dem Fremden, vor anderen Kulturen, Vereinzelung, Überforderung. Hier könne jeder selber versuchen, solche Stolpersteine beiseite zu räumen. Besondere Stolpersteine seien auch die vielen gescheiterten Ehen, die neben der Problematik alleinerziehender Eltern häufig auch mit sozialer Armut einhergingen. Gerade hier fehlte für die Kinder oft das gemeinsame Sitzen um einen Tisch mit wenigstens einer warmen Mahlzeit. Und so kam auch dem gemeinsamen Sitzen um einen Tisch auf diesem Kirchentag eine

besondere Bedeutung zu. Dreimal versammelten sich etwa 100 Menschen an zwei langen Tafeln (mittags zu Suppe, nachmittags zu Bienenstich und Streuselkuchen und abends zu gegrilltem Gemüse), um gemeinsam zu essen und zu trinken und miteinander ins Gespräch zu kommen. Es war interessant, was für unterschiedliche Menschen der gemeinsame Tisch miteinander vereinigte: Christen aus Spandauer und anderen Berliner Gemeinden, katholische oder griechisch orthodoxe Christen, Menschen vom Straßenzeitungsverkäufer bis zu Jugendlichen des Gewaltpräventionsprojekts „Stark ohne Gewalt“, Menschen, die gezielt zum Kreiskirchentag gekommen waren, und andere Menschen, die zufällig vorbeigekommen waren. Niemand war ausgeschlossen, jeder war willkommen, und für jeden war zu Essen und zu Trinken da. Ein großes Lob für die vielen helfenden Hände beim Zustandekommen der gemeinsamen Mahlzeiten und für die tadellose Logistik! Auf der Bühne traten nachmittags und abends ein Kindertheater, der Liedermacher Daniel Kallauch, verschiedene Tanz- und Musikgruppen des Kirchenkreises Spandau, Jugendliche des Kirchenkreises, die einen Taizé-Gottesdienst veranstalteten, und die POWER GIRLS auf. Mit Klezmermusik der Gruppe „Jossif Gofenberg & Friends“ und einer Band mit Saxophon wurde dieser ereignisreiche Samstag abgeschlossen.

Am Sonntag, wie am Vortag bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen, ging der 2. Spandauer Kreiskirchentag mit einem Abendmahlsgottesdienst auf dem Marktplatz zu Ende. Sicher 300 oder 400 Besucher waren gekommen, sodass selbst die zahlreichen Bänke nicht ausreichten; auch von den benachbarten Cafés mussten noch viele Stühle dazugestellt werden. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Posaunenchor der Wicherngemeinde und vom Chor Cantiamo, ergänzt um zahlreiche Sänger aus Chören der Spandauer Gemeinden, insgesamt etwa 90 Chorsänger. Der Generalsuperintendent von Berlin, Ralf Meister, ging in seiner sehr persönlichen Predigt auf die soziale Bedeutung der Tischgemeinschaft ein. Für ihn waren in seiner Jugend die gemeinsamen Mahlzeiten mit Eltern und Geschwistern besonders wichtig. Zunächst fanden sich alle aus der Familie um einen Tisch zum gemeinsamen Gebet, das nach den Erfahrungen der Not nach dem Krieg vom Dank, auch heute wieder satt zu werden, geprägt wurde. Schmerzlich war für ihn die Unterbrechung der Tischgemeinschaft, wenn jemand anderes oder er selbst wegen Dummheiten von den Eltern aus dem Esszimmer gewiesen wurde. Er ging darauf ein, dass für ihn die stärkste Erfahrung von Gemeinschaft die Tisch-

gemeinschaft mit gemeinsamem Brotbrechen ist, da sie die unterschiedlichsten Menschen zum gemeinsamen Essen an einem Tisch zusammenbringt. Er beschäftigte sich in der Predigt mit der Frage, wie Jesus die verschiedenen Menschen zusammenführte: Nicht dadurch, dass jede Gruppe, Jünger, Pharisäer, Behinderte usw. jeweils an gesonderten Tischen Platz nahmen; nicht dadurch, dass an jeden Tisch sich einer oder zwei aus jeder dieser Gruppen setzten; sondern dadurch, dass alle Tische zu einem großen Tisch zusammengeschoben wurden, an dem alle aus allen Gruppen Platz fanden. Auf diese Weise alle Tische zusammen zu schieben und gemeinsam zu essen heiÙe, gemeinsam im Sinne Christi zu feiern. Neben der Predigt und dem gemeinsamen Abendmahl blieb wohl allen Gottesdienstbesuchern besonders eindrucksvoll der Moment im Gedächtnis haften, als um 12 Uhr das Glockenspiel des nahe gelegenen Brose-Hauses einen Choral von Paul Gerhardt anstimmte, den viele Menschen leise mitsangen oder - bei Unkenntnis des Textes – wenigstens mitsummten. Nach dem Gottesdienst lud das Caféteam der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde noch zu einem gemeinsamen Ausklang des Kirchentages in Form eines Frühstückens bei Brezeln und Getränken ein.

Es war aus meiner Sicht ein wunderbares Großereignis, bei dem alles stimmte. Mit dem Thema „alle um einen Tisch“ waren die sozialen Probleme des Kirchenkreises Spandau, aber auch das, was uns alle zu einer großen Gemeinschaft verbindet, genau getroffen. Herzlich sei allen Organisatoren dieses Kirchentages gedankt! Möge die fröhliche Stimmung und die empfundene Gemeinschaft auch auf den Alltag ausstrahlen! Ich freue mich schon heute auf den 3. Spandauer Kreiskirchentag.

*Albrecht v. Stülpnagel*

## **Public Viewing im CAFÉ**

Ein super großer neuer Flachbildschirm (gesponsert vom Freundeskreis) veranlasste uns dazu, während der Fußballweltmeisterschaft (fast) alle Spiele live im CAFÉ zu übertragen. Bunte Fahnen, Plakate und Werbung auf der Homepage taten „werbemäßig“ ihr Übriges und somit wunderte es niemanden, dass bereits beim Eröffnungsspiel der deutschen Mannschaft gegen Australien jeder Platz im CAFÉ besetzt war.

Frau Speidel von der AG Partnerschaft sorgte für ein kleines südafrikanisches Buffet, Wein aus Südafrika und kleine handgefertigte Fußballschuhe.

Nach einem kurzen Vortrag über die Partnerschaft mit Südafrika konnte das Spiel beginnen, und wie alle wissen, nahm der Abend auch ein gutes Ende (4:0). Ein Dank nochmals an Frau Speidel für ihre Mühe.

Auch während der anderen Spiele – ohne deutsche Beteiligung – war geöffnet, aber naturgemäß hielt sich hier der Zuspruch in Grenzen.

Beim nächsten Deutschlandspiel gegen Serbien war das CAFÉ wieder gut gefüllt.

Zum Gruppenendspiel gegen Ghana gab es zusätzlich ein kaltes Buffet und natürlich den guten Ausklang durch den 1:0 Sieg der deutschen Mannschaft.

Nun kam England, ein super sonniger Sonntagnachmittag lockte viele Fußballfreunde in das CAFÉ. Leider wurden Viele enttäuscht. Das erhoffte Elfmeterschießen fand nicht statt, dafür ein Klassespiel der deutschen Mannschaft. 4:1 gegen England, wer sagt es denn?!

Wir hoffen noch auf viel schöne und spannende Spiele. *Klaus Hoppmann*

### **Damit Ihr Hoffnung habt!**

Ökumenischer Kirchentag vom 12.-16.05.2010 in München

Wussten Sie schon, dass das Gehirn eines Jugendlichen wesentlich mehr Schlaf benötigt als das von Erwachsenen?? In der Pubertät wird das Gehirn komplett umgebaut. Schaltstellen werden abgeschaltet, neue Bahnen geknüpft. Nichts ist es da mit der Meinung vieler Eltern, ihre halbwüchsigen Kinder würden aus lauter Bequemlichkeit und Langeweile so lange im Bett herumgammeln! Solche spannenden Dinge durfte ich auf dem Kirchentag lernen. In einer Diskussionsveranstaltung ging es z. B. unter dem Titel „Jugendliche ticken anders“ um die neuesten Ergebnisse aus der Hirnforschung! Und da ich jetzt ein klein wenig mehr Verständnis für diese Vorliebe meines Sohnes habe, dient so ein Kirchentag also wirklich der Nächstenliebe.

Nachdem wir die letzten Reisen zu den Kirchentagen nach Köln und Bremen immer als Familie und gut organisiert mit einer Gruppe unternommen hatten, war es dieses Mal für meinen Mann und mich die erste Fahrt alleine. Wir waren schon gespannt darauf, wie es mit den - per Internet gebuchten - Karten für Eintritt, Bahnfahrt und Übernachtung klappen würde. Aber zu unserer großen Freude funktionierte alles reibungslos. Mit dem Sonderzug der Bahn, (Fahrtdauer 10 Stunden!!) kamen wir wunderbar

pünktlich und entspannt zum Abend der Begegnung, der traditionellen Auftaktveranstaltung eines jeden Kirchentages. Auf verschiedenen Bühnen in der Innenstadt von München fanden zu dem Thema „Damit ihr Hoffnung habt“ mehrere Eröffnungsgottesdienste gleichzeitig statt. Danach verwandelte sich ein Teil der Innenstadt in eine riesige Fußgängerzone mit Hunderten von Ständen mit bayrischen Leckereien. Rastpunkte mit Aktionen zum Mitmachen, Musik, Theater und Kleinkunst luden zum Verweilen ein. Und den Abschluss bildeten dann der Abendsegen und ein mit Kerzen geschaffenes Lichtermeer.

Danach fuhren wir mit der U-Bahn zu unserem Gemeinschaftsquartier in einer Schule. Wem so etwas zu anstrengend ist, der kann seine Übernachtung auch selbst organisieren (Hotel, Pension, Freunde etc.) oder sich ein Bett bei einem privaten Gastgeber zuweisen lassen. Für uns gehört die Übernachtung in einem Gemeinschaftsquartier jedoch zur Atmosphäre mit dazu. Mit 10 bis 15 fremden Menschen in einem Klassenraum auf der Isomatte zu schlafen, das ist schon eine besondere Herausforderung!! Erstaunt bin ich immer wieder, wie unkompliziert diese Situation mit Schlafbrille, Ohrstöpseln und etwas Rücksichtnahme sein kann. Neben uns lag eine alleinreisende Mutter mit ihrem 5-jährigen Sohn. Sie waren schon routinierte Kirchentagsprofis. Wenn wir abends nach Mitternacht erschöpft auf unsere Isomatte krochen, schliefen die Beiden schon. Um sie herum ein Berg von Büchern, Kissen und Kuscheltieren. Morgens standen sie weit vor uns auf, um rechtzeitig zur Kinderbibelarbeit zu kommen. Obwohl auch ich Frühaufsteherin bin, habe ich es nicht geschafft, auch nur einmal vor ihnen auf zu sein! Und meine Bibelarbeit musste ich an einigen Tagen auch sausen lassen, denn ich genieße es viel zu sehr, mich am Frühstückstisch mit anderen Kirchentagsbesuchern über die Erlebnisse des Vortages oder die Pläne für den Tag auszutauschen. So wurde dann die Zeit knapp, um noch rechtzeitig in die Innenstadt zu kommen.

Mich erstaunt und begeistert immer wieder, wie gut organisiert und klar strukturiert der Ablauf so eines Kirchentages ist. Neben ganz festen Programmpunkten, z. B. Gottesdiensten, Morgengebeten, Bibelarbeiten, dem Mittagssingen, den abendlichen Großkonzerten u.a., gibt es Hunderte von großen und kleinen Veranstaltungen zu Themen, die im direkten oder weitesten Sinne etwas mit Kirche und Christsein zu tun haben. Während ich mich da mehr für den Themenbereich Geist und Seele interessiere, hat mein Mann seinen Schwerpunkt stärker auf die politischen Veranstaltungen

gen gelegt. Zu den Themen Globalisierung, Millenniumsziele, Frieden und Sicherheit, Umwelt und Ressourcen konnte man neben prominenten Referenten aus Kirche, Wissenschaft und Gesellschaft auch viele Politiker live erleben, allen voran Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. Dass ich hier nicht mehr Inhaltliches über die Veranstaltungen berichte, sei mir verziehen. Ich denke, es würde einfach diesen Rahmen sprengen. Wer schon einmal das Programmheft eines Kirchentages, mit seinen über 700 Seiten in der Hand gehabt hat, weiß, was ich damit meine.

Mein schönstes Erlebnis? Ein Podiumsgespräch zum Thema Beten in einer gut gefüllten Messehalle. Und plötzlich wurde nicht nur über das Beten gesprochen, sondern 4000 Menschen erhoben sich, beteten gemeinsam in völligem Schweigen ein Leibgebet. Und ich habe gespürt, was bei Matthäus 18,20 gemeint ist: wo Zwei oder Drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Nach fünf Tagen, die zwar sehr kalt und teilweise auch regnerisch waren, fuhren wir am Sonntag voller neuer Eindrücke und schöner Erlebnisse ganz bereichert zurück. Dass die zehnstündige Bahnfahrt wie im Flug verging, lag sicherlich auch daran, dass sich in den Abteilen wieder dieselben Kirchentagsbesucher wie auf der Hinfahrt trafen. Und da gab es dann natürlich ganz schön viel zu erzählen.....

Der nächste evangelische Kirchentag findet vom 01. bis 05. Juni 2011 in Dresden unter dem Motto „Da wird auch dein Herz sein“ statt. Sehen wir uns?  
*Barbara Ide*

### **Gemeindeausflug nach Neustrelitz am 19.06.2010**

In einer inzwischen langen Reihe von Gemeindeausflügen war der diesjährige der erste mit einem Ziel in Mecklenburg-Vorpommern. In knapp zwei Stunden führt die B 96 über Oranienburg, Gransee und Fürstenberg direkt nach Neustrelitz. Dort verbrachten rund 40 Mitglieder und Freunde der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde einen sehr interessanten Tag.

Die besondere Anlage der früheren Residenzstadt der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz wurde uns gleich beim Aussteigen aus unserem Reisebus auf dem Marktplatz deutlich: Der große quadratische Platz wurde 1733 als Mittelpunkt einer spätbarocken Stadtanlage angelegt. Von hier aus führen acht sternförmig angeordnete Straßen in alle Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen.

Nachdem die erste Residenz in Strelitz (heutiger Stadtteil von Neustrelitz) abgebrannt war, wurde ab 1726 das damalige Jagdschloss am Zierker See zum neuen Residenzschloss ausgebaut und die neue Stadt nach dem Vorbild einer italienischen Idealstadt geplant. Mit verschiedenen Privilegien wurden neue Bürger in die schnell wachsende Stadt gelockt. Bei unserem fachkundig geführten Stadtrundgang sahen wir mehrere Gebäude, wie z.B. das Rathaus, die Stadtkirche, die Schlosskirche und die Orangerie des Schlosses, die im 19. Jahrhundert ganz oder teilweise durch Friedrich Wilhelm Buttel, Schüler des bekannten Berliner Baumeisters Karl-Friedrich Schinkel, erbaut wurden. Von der Schlossanlage stehen nur noch einige Nebengebäude, das Schloss selbst brannte am Ende des 2. Weltkriegs ab. An seinen Standort erinnert heute eine provisorische Erinnerungsarchitektur, die an die ehemalige Attrappe des Berliner Schlosses erinnert. Von hier aus machten wir einen Rundgang durch den Schlossgarten, der im Mittelteil ab 1729 als barocker Garten angelegt wurde, außen dagegen im 19. Jahrhundert im Stil eines englischen Landschaftsparks unter Beteiligung von Peter Joseph Lenné umgestaltet wurde. Bemerkenswert im Park ist eine Gedächtnishalle für Königin Luise von Preußen mit einer Kopie der Grabstatue von Christian Daniel Rauch im Mausoleum von Schloss Charlottenburg. Luise war eine geborene Herzogin von Mecklenburg-Strelitz und starb im Alter von 34 Jahren vor genau 200 Jahren (19. Juli 1810) im nahe gelegenen Schloss Hohenzieritz. Unser Parkspaziergang endete an der ab 1842 von Buttel, Rauch und Schinkel im klassizistischen Stil umgestalteten Orangerie. Das darin eingerichtete Restaurant bot ein edles Ambiente für das inzwischen wohlverdiente Mittagessen. Anschließend gab es eine Kirchenführung besonderer Art. Die „Kirchenfuchse“, eine Gruppe von 11-17-jährigen Jugendlichen, erklärte uns in kleinen Gruppen an sechs Stationen die Besonderheiten der 1778 erbauten Stadtkirche. Das war eine sehr originelle und zur Nachahmung empfohlene Art der Besichtigung. In ganz kleiner Runde erklimmen wir schließlich die 207 Stufen des 1831 von Buttel im toskanischen Stil erbauten 45 Meter hohen Kirchturms. Oben wurden wir an diesem sehr kalten, aber klaren Tag mit einem wunderbaren Blick über den interessanten Grundriss der Stadt und ihre seenreiche Umgebung belohnt.

Am Ende soll noch erwähnt werden, dass Neustrelitz auch als „Stadt der Strelitzie“ bezeichnet wird. Diese 1773 von einem Briten entdeckte afrikanische Pflanze wurde zu Ehren der damaligen britischen Königin Sophie-

Charlotte, einer geborenen Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, nach ihrer Heimat „Strelitzie“ genannt.

Ein herzliches Dankeschön an Christiane Guirassy, die in bewährter Form nicht nur den Gemeindeausflug hervorragend vorbereitet hat, sondern vor der Heimreise auch wieder alle Teilnehmer mit Kaffee oder Tee und selbstgebackenen Muffins erfreute. *Sylvia v. Stülpnagel*

### Visitation der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde im Januar 2010

Die Visitationsgruppe und der Kreiskirchenrat danken dem Gemeindegemeinderat und allen Mitarbeitenden in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde für die sehr gute Vorbereitung der Visitation, die Offenheit in den Gesprächen und die konstruktive Zusammenarbeit. Sie wünschen der Gemeinde Gottes reichen Segen für ihren Weg.

So beginnt der Bericht, der über den „Besuch“ in der Gemeinde hergestellt wurde. Es ist Teil der Arbeit des Kreiskirchenrates, die einzelnen Gemeinden im Kirchenkreis zu visitieren – zu besuchen. Ziel der Visitationen ist es, die Arbeit in den Gemeinden wahr zu nehmen. In Spandau haben Visitationen den Charakter gemeinsamen Lernens. Alle Beteiligten sollen dadurch Motivation, Arbeits- und Leitungskompetenz gewinnen.

Die Visitation fand unter dem Thema der Vernetzung von Gemeindegemeindearbeit und der Arbeit im Mehrgenerationenhaus statt. Daraus ergaben sich drei wichtige Fragen, unter die wir unseren Besuch stellten. Wir haben nach Organisationsstruktur der Gemeinde gefragt und wie sich Gemeinde- und Stadtteilarbeit verzahnt und wo das geistliche Zentrum der Gemeinde liegt.

Alle Mitarbeitenden der Gemeinde und auch viele Besucher und Besucherinnen der einzelnen Veranstaltungen vom Gottesdienst bis zu Beratungsstellen haben uns immer freundlich, offen und sachlich Auskunft gegeben. Darüber haben wir uns gefreut.

Wir haben gesehen, wie Kirche neue Wege gehen kann und will, aber auch – was es an Einsatz, Phantasie und Kraft braucht, die Vision einer „Kirche in der Stadt“ unter allen Menschen, die an diesem Ort zusammenleben, Wirklichkeit werden zu lassen – sei es in der Erarbeitung des Konzeptes für die neue Kindertagesstätte – bei der Arbeit im Café und bei „Laib und Seele“.

Wir wissen, welcher Anstrengungen es bedarf, diese Arbeit in die Zukunft zu leiten.

Deshalb sagen wir „Danke“, dass die Gemeinde es wagt, der „Stadt Bestes“ zu suchen und wünschen Gottes Segen für den langen, oft anstrengenden, aber auch froh machenden Weg. *Brigitte Schirrmacher*

## Tag der Möglichkeiten

Am 22. Juni 2010 fand von 17.00 – 20.00 Uhr in „DAS SCHWEDENHAUS – Information & Beratung für Jugendliche“ der „Tag der Möglichkeiten“ statt.

Ziel dieses Tages war es, das Projekt den zur Kooperation in Frage kommenden Trägern und Interessenten näher zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit konnten auch die Vorzüge des unlängst neu renovierten Schwedenhaus aufgezeigt werden.

Nach den Umbaumaßnahmen erstrahlt das Schwedenhaus in neuem Glanz und ist nun bestens für die Arbeit mit Jugendlichen ausgestattet. Neben einem Büroraum mit der entsprechenden Ausstattung gibt es einen Besprechungsraum für Gruppen bis zu 6 Personen und einen Gruppenraum, der Platz für bis zu 40 Personen bereitstellt.

Bei einem schmackhaften orientalischen Buffet mit gut gekühlten Getränken, welches von der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde großzügig zur Verfügung gestellt wurde, konnte dann in gemütlicher Atmosphäre über das weitere Vorgehen beraten werden.

Am Ende des Tages konnte ein durchaus positives Ergebnis für das Schwedenhaus verbucht werden. Welche Projekte im Einzelnen nach den Sommerferien für die Jugendlichen des Stadtteils an den Start gehen werden, sei an dieser Stelle noch nicht verraten. Es wird aber ein an den Bedarf angepasstes und wertvolles Angebot für unsere Jugendlichen geben.

Somit ist ein erfolgreicher Start des Schwedenhauses geglückt, und weitere positive Entwicklungen sind zu erwarten. *Projektleiter Volker Hohaus*

## Kinderbibeltage 2010

Vom 29. Juni bis zum 01. Juli fanden bei uns in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde die diesjährigen Kinderbibeltage zum Thema „Petrus“ statt. An jedem Tag kamen rund 25 Kinder unterschiedlicher Altersgruppen von 15.30 bis 18.30 Uhr in unser Kirchenhaus und erlebten eine Menge.

Wir bastelten und sangen zusammen, aßen gemeinsam und spielten in den Kirchenräumen und im Garten. Am Anfang und am Ende jedes Tages wurde von den Gruppenbetreuern ein Theaterstück aufgeführt, wobei das



Grundthema der Kinderbibeltage „Petrus (Ein Mensch folgt Jesus)“ näher behandelt wurde.

Der dritte Tag hatte zum Abschluss ein gemeinsames Picknick im Garten, Singen und natürlich auch viele Spiele zum Thema Vertrauen.

Am Sonntag folgte der Familiengottesdienst zur Abrundung, den viele Kinder mit ihren Familien besuchten. Auch hier konnte Petrus über Theaterszenen kennen gelernt werden.

Jeder von uns 20 Helfern (Pastorinnen, Gruppenbetreuern, Küchencrew) hatte den Eindruck, dass es jedem viel Spaß gemacht hat.

*Sophie Neubelt (Konfirmandin)*



## In 9 Monaten...

Wenn ich im Biologie-Unterricht richtig aufgepasst habe, sind wir Menschen alle- samt Frühgeburten. Nach neun Monaten Schwangerschaft können unsere Babys Mutter oder Vater z.B. nicht auf eigenen Beinchen in die Fabrik oder ins Büro folgen. Jedes wenige Stunden alte Zebrafohlen könnte das. Ein gleichaltriges Schimpansenkind ist neugeborenen Menschlein in fast jeder Beziehung über.

Trotzdem, diese neun Monate sind eine tolle Zeit, auch für werdende Väter. Und wenn alles gut gegangen ist, haben unsere Winzlinge am Tag ihrer Geburt die besten Chancen, das Erdenleben zu bestehen - zumal heute, wo ein dichtes Netz aus Vorsorge und Behandlungsmöglichkeiten Mütter und Kinder schützt. Aber ohne Mutter geht es nicht; kann es erst recht nicht gehen, wenn Armut das Leben prägt.

Auch ein Baby, dessen Mutter das Aids bringende HI-Virus in sich trägt, ist von der Stunde seiner Geburt an auf seine Mutter angewiesen; wie etwa im Fußball-WM-Land Südafrika. In vielen Armutsquartieren trägt jede dritte junge Frau das Virus in sich. So kommt es täglich zu dieser gespenstischen Risiko-Situation rund um die Geburt: Übertragung des Erregers von der Mutter auf das Baby, beim Geburtsvorgang, beim Stillen. 400.000-mal pro Jahr geschieht das weltweit, sagen uns die Gesundheitsfachleute unserer Kirche.

Eine Tragödie, die weitestgehend verhindert werden könnte. Denn seit mehr als einem Jahrzehnt gibt es eine wirksame vorbeugende Behandlung mit Medikamenten, Erfolgsquote rund 98 Prozent. Deshalb kommt es in Deutschland und anderen wohlhabenden Staaten nur ausnahmsweise zu diesen Tragödien.

HIV-Infektion und Aids erweisen sich eben Tag für Tag als Armutskrankheit, angefangen bei den ganz Kleinen, die jedes Menschen Herz anrühren.

Darum proklamiert das "Aktionsbündnis gegen Aids", in dem viele Christenmenschen, Gemeinden und auch die Aktion "Brot für die Welt" mitmachen, das Ziel: bis 2015 muss dies Übel weltweit überwunden sein. Alle Mütter, die mit dem HI-Virus leben, müssen dann die rettende vorbeugende Behandlung bekommen, egal wo sie leben auf Gottes Erde. "In 9 Monaten – Kein Baby mit HIV" heißt das Leitwort der Kampagne. Jede Gemeinde, die sich der Liebe Jesu zu den Kindern erinnert, sollte dabei sein. Was im Einzelnen zu tun ist, erzählt die Homepage des Aktionsbündnisses.

Was mich hoffen lässt? Noch vor wenigen Jahren war es ein Skandal, dass die Armen in Süden der Welt so gut wie gar keinen Zugang zu den Medikamenten hatten, die ein menschenwürdiges Leben mit dem Virus möglich machen. Für die Mehrheit der Betroffenen hat sich das in weniger als einem Jahrzehnt geändert. Warum sollte das beim Kampf gegen die Mutter-zu-Kind-Übertragung nicht gelingen - vor allem, wenn diese Gemeinde mitmacht? Harald Rohr, Pfarrer i.R.

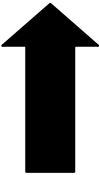

Brot für die Welt, Ehrenamtlicher Beauftragter (h.rohr@gmx.de)

Walther Rathenau Str. 19, 39167 Niederndodeleben, T. 039204-827 64 Fax -66

## Wochenübersicht regelmäßiger Veranstaltungen im MGH Montag – Mittwoch

Montag	Dienstag	Mittwoch
<b>Englischkurs</b> 10 Uhr Besprechungsraum Fortgeschrittene	<b>Englischkurs</b> 10 Uhr Besprechungsraum Anfänger	<b>Mobiles Bürgeramt</b> 8.30-10.30 Uhr Raum 5 1. Mittwoch i. Monat
<b>Spandauer Mieterverein</b> 10-13 Uhr Raum 4	<b>Spandauer Mieterverein</b> 10-13 Uhr, 15-18 Uhr, Raum 4	<b>Nähkurse</b> 9.15 & 15 Uhr Besprechungsraum
<b>Biblischer Gesprächs- kreis</b> 15 Uhr, Clubraum 2. Montag i. Monat	<b>Med. Fachberatung</b> 11-13 Uhr, Raum 5 Nach tel. Anmeldung	<b>Beratung Diakonie- Station</b> 10-11 Uhr, Clubraum 1. Mittwoch i. Monat
<b>Montagschristen</b> 20 Uhr, Gottesdienstraum 1. Montag i. Monat	<b>Stuhl-Yoga</b> 12 Uhr Raum 1	<b>Tanzgruppe</b> 10 Uhr Raum 1 & 2
<b>Gebetskreis</b> 20 Uhr, Gottesdienstraum 2.-5. Montag i. Monat	<b>Pfarrsprechstunde</b> 17-18 Uhr Sprechzimmer & Büro	<b>Spandauer Mieter- verein</b> 10-13 Uhr, Raum 4
	<b>GlaubensVERsuche</b> 18.30 Uhr, Clubraum 4. Dienstag i. Monat	<b>MULTIcooking</b> 11-14 Uhr Clubraum & Küche
	<b>Meditationskurs</b> 19.30 Uhr, Raum 3 3. Dienstag i. Monat	<b>Türk. Beratung</b> 11-14 Uhr Clubraum
		<b>Rentenberatung</b> 16.30 Uhr Sprechzimmer Nach tel. Vereinb. T.: 373 48 12
		<b>BlauTAKT</b> 17-19 Uhr, Raum 5 Einzelberatung
		<b>Mieterberatung</b> 19-20 Uhr, Gemeindeg- zentrum, ungerade Woche, Tel.: 3739280
<b>"Die Kita"</b> <b>Betreuungszeit: Mo.-Fr. 7.30-16.30 Uhr</b> Kontakt: Im Spektefeld 26, 13589 Berlin, Tel.: 288 32 437 kita@paulgerhardtgemeinde.de		

## Wochenübersicht regelmäßiger Veranstaltungen im MGH Donnerstag – Sonntag

Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
<b>Mini Gottesdienst</b> 8.30 Uhr Gottesdienst- raum	  <b>LAIB und SEELE</b> 13.30 Uhr Gemeinde- zentrum  	<b>Kinderbibelfrühstück</b> 10 Uhr Gemeindezentrum 2. Samstag i. Monat	<b>Gottesdienst</b> 11 Uhr Gottesdienst- raum
<b>Seniorentreff</b> 14-16 Uhr Besprechungs- raum		<b>Kino</b> 18 Uhr, 2. Samstag i. Monat aktuelle Filme s. Aus- hang & Internet	<b>Kinder- gottesdienst</b> 11 Uhr Clubraum
<b>Spandauer Mieterverein</b> 10-13 Uhr, 15- 18 Uhr, Raum 4		TREFFPUNKT (Lückeprojekt) <b>Hinter den Gärten 22</b>	
<b>Konfirmanden- kurs</b> 17.30-19 Uhr Kursraum		Mo.-Do. 11.30-16.00 SchulTREFF Mo. 15.00-18.00 MädchenTREFF Di.-Do. 14.30-18.30 OFFENER TREFF f. Grundschul Kinder	
<b>Pfarrsprech- stunde</b> 19-20 Uhr, Büro			
<b>Konfer-Café</b> 18-20, KoCa	<b>DAS CAFÉ</b>	<b>POWER GIRLS</b>	
<b>Blaues Kreuz</b> 19 Uhr Clubraum Selbsthilfe	Mo. 10-20 Uhr Di.-Do. 10-22 Uhr Fr. 13-17 Uhr	Do. 17-19 miniPOWER GIRLS Mo. 18-20 teenyPOWER GIRL Di. 17.30-19.30 youngPOWER GIRLS So. POWER GIRLS	
<b>Chor</b> 20 Uhr Gottesdienst- raum (z. Zt. Ferien- pause, wieder ab 19.08.2010)	<b>In den Ferien teilweise ab- weichende Ter- mine. Bitte rechtzeitig in den Gruppen er- kundigen.</b>	Im Spektefeld 26 13589 Berlin Tel.: 373 62 53 / Fax: 373 91 86 E-Mail: <a href="mailto:info@paulgerhardtgemeinde.de">info@paulgerhardtgemeinde.de</a> Internet: <a href="http://www.paulgerhardtgemeinde.de">www.paulgerhardtgemeinde.de</a> Öffnungszeiten: Mo.-Do. 9-13 Uhr, Fr. 9-12 Uhr	
<b>"Die Kita"</b> <b>Betreuungszeit: Mo.-Fr. 7.30-16.30 Uhr</b> Kontakt: Im Spektefeld 26, 13589 Berlin, Tel.: 288 32 437 <a href="mailto:kita@paulgerhardtgemeinde.de">kita@paulgerhardtgemeinde.de</a>			

## Mein Praktikum zur Diakonin

Vor fast zwei Jahren habe ich die Ausbildung zur Diakonin im Johannesstift angefangen. Voraussetzung dafür ist ein Sozialberuf – in meinem Fall die Ergotherapie. Vier Jahre lang war ich Gruppenleiterin in der Tagesförderstätte Hannover, bis ich mit meiner Familie nach Berlin gezogen bin. Nach drei Schulsemestern mit religionspädagogischen und theologischen Schwerpunkten absolviere ich derzeit das letzte Semester im Rahmen eines Praktikums. Für fünf Monate lerne ich innergemeindliche Abläufe und Strukturen, sowie die unterschiedlichen Angebote der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde kennen. Ich probiere mich in den Bereichen



der Kinder- und Seniorenarbeit aus und bekomme Einblicke in Arbeitsbereiche der Pfarrerrinnen und Pfarrer wie Amtshandlungen.

Der große Schwerpunkt meiner Arbeit hier ist jedoch von Anfang an die Jugendarbeit. Die Planung und Durchführung des Konfirmandenunterrichts, sowie das Angebot einer regelmäßigen Teamerrunde sind eine große Herausforderung für mich. Im Laufe der Zeit sind mir die über 30 tollen jugendlichen Menschen sehr ans Herz gewachsen. So macht mir die Vorbereitung für einen abwechslungsreichen, kreativen Konfirmandenunterricht viel Spaß, die Erfahrungen und das Ausprobieren verschiedener Methoden geben mir zunehmend Sicherheit. Eine religionspädagogische Prüfung im Konfirmandenunterricht war sehr erfolgreich, darüber freue ich mich natürlich und bedanke mich für die Unterstützung!

Zwei Fragen wurden mir im Laufe des Praktikums häufig gestellt. Ich nutze den Gemeindebrief, um diese für alle kurz zu beantworten.

*Erstens:* Was ist eine Diakonin? Der Beruf der Diakonin/des Diakons ist ein eigenständiger Beruf neben dem Pastorenamt. Ein Schwerpunkt ist das Kommunizieren des Evangeliums. Dies geschieht in der

Kinder-, Jugend- oder Seniorenarbeit, hier werden theologische Fragen vielfältig und altersentsprechend vermittelt. So wie in der Apostelgeschichte 6 geht es oft auch um ganz praktische Dinge, wie die Organisation von Veranstaltungen etc. Der andere diakonische Schwerpunkt liegt in der Unterstützung von Menschen in existenziellen Lebensfragen - die Seelsorge. Mit einer Kombination sozialer Profession und theologischen Kompetenzen ergeben sich Arbeitsfelder in Kirche und diakonischen Einrichtungen.

*Zweitens:* Gibt es in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde eine berufliche Zukunft für mich? Nein, leider nicht. Allerdings werde ich mit meiner Familie in Berlin-Spandau bleiben und somit sicherlich auch einen Kontakt zu ihrer Gemeinde halten.

Ich bedanke mich für das Vertrauen und die Erfahrung, die ich hier in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde erfahren darf. Leider werde ich am Ende des Augustmonats gehen müssen. Ich wünsche ihnen und vor allem meinen Konfis und Teamern Gottes Segen auf allen Wegen. Dankeschön!

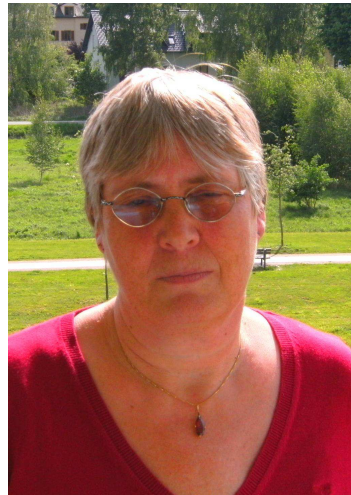
*Susanne Bäsler*

## Neu im Kindergarten!

### **Nicht als Kind, sondern als Erzieherin.**

Seit dem 1.4.2010 bin ich, Gabriele Beuster, bei Ihnen in der Gemeinde als Erzieherin angestellt. Nach fast 20 Jahren Miniclub (Eltern-Kind-Gruppe) in der Kirchengemeinde Klosterfelde, freue ich mich nun in Ihrem neuen Kindergarten mit netten Kindern und Kolleginnen zusammen arbeiten zu dürfen. Es grüßt sie

*Gabriele Beuster*



# Einladung zum Kindergottesdienst und Kinderbibelfrühstück



## Einladung zum Minigottesdienst, Kindergottesdienst und zum Kinderbibelfrühstück

Im Minigottesdienst für kleine Kinder und ihre Eltern fragen wir nach Gott, entdecken das Lebendige, staunen über die Schöpfung, erleben Streit und Versöhnung, teilen miteinander, feiern die Feste im Kirchenjahr, singen und sagen Gott, was uns am Herzen liegt.

**Donnerstags, 8.30 Uhr in der Kirche. Kontakt: Irene Franke-Atli, Pfarrerin**

Im Kindergottesdienst für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren lernen wir Geschichten aus der Bibel kennen, spielen sie gemeinsam nach oder lassen sie mit Figuren lebendig werden. So erfahren wir einiges von Gott und gewinnen auch durch Glaubensgeschichten Mut. Wir singen und beten, malen und basteln. Nach den Sommerferien bis einschließlich September beschäftigen wir uns zunächst mit dem Thema: "Klein, aber oho!" - Das Kleine kommt ganz groß raus bei Jesus. Ein weiteres Thema ist die farbenfrohe Schöpfung – wie Gott das Licht, den Himmel, das Wasser und das Leben schuf.

**Sonntags außerhalb der Ferien um 11 Uhr, zusammen mit dem Gottesdienst in der Kirche beginnend. (Kontakt: Sylvia u. Albrecht v. Stülpnagel)**

Beim Kinderbibelfrühstück an jedem zweiten Samstag im Monat von **10-12 Uhr** in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde frühstücken wir gemütlich zusammen, schauen uns eine Geschichte aus der Bibel an, spielen und basteln dazu und singen fröhliche Lieder.

**Samstag, 14.08.2010**

**Samstag, 11.09.2010**

**Samstag, 02.10.2010 (Sammlung für das Erntedankfest)**

**Samstag, 09.10.2010**

**Kontakt: Christiane Guirassy und Elke Sobota-Baisch**



# Kinderseite



## Strandtag am Meer

Findest du heraus, welches der drei Puzzle-teile oben ins Bild passt?

Kannst du Sven (links unten im Bild) einen Weg zur Schatzinsel zeigen?

Welche der Gegenstände findest du oben im Bild? Die Buchstaben unter diesen ergeben das Lösungswort.

A S F E H R O I T E N

Auflösung: Ferien

r 8-4	10-2	e	<p>Wenn du die Rechenaufgaben löst und die Ergebnisse der Größe nach ordnest, erhältst du das Lösungswort.</p>
S	B 8-6	2+1	
3x3	H	T 7x5	

Lösung: HERBST

## Familienrätsel (Matthäusrätsel 2)

Die Antworten auf die Fragen in diesem Rätsel kann man durch Nachschlagen im Matthäus-Evangelium, Kapitel 12 bis 15, herausfinden. Die zu den richtigen Antworten gehörigen Buchstaben ergeben aneinandergefügt das Lösungswort. Dieses stellt eine Person dar, die vor allem in den Sommermonaten eine große Rolle spielt.

### 1.) Wer sind laut Jesus seine wahren Verwandten (Matth. 12, 50)?

**A:** Wer mit ihm blutsverwandt ist.

**V:** Wer zur gleichen Volksgruppe gehört wie er.

**B:** Wer den Willen tut seines Vaters im Himmel.

**T:** Wer getauft ist.

### 2.) Welche Körner tragen hundert-, sechzig- oder dreißigfältig Frucht (Matth. 13, 4-8)?

**E:** Die auf den Weg fallen.

**I:** Die auf das Felsige fallen.

**D:** Die unter die Dornen fallen.

**A:** Die auf gutes Land fallen.

### 3.) Warum soll nach dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen das Unkraut nicht ausgejätet werden (Matth. 13, 28-29)?

**D:** Damit nicht zugleich auch der Weizen ausgerauft wird, wenn das Unkraut ausgejätet wird.

**U:** Es gibt nach Jesus kein Unkraut, sondern nur Wildkraut, und auch das hat seine Daseinsberechtigung.

**W:** Weil es für die Knechte Wichtigeres zu tun gibt, als sich um Unkraut zu kümmern.

**M:** Weil aus ökologischen Gründen einer Monokultur vorgebeugt werden soll.

### 4.) Was wird über den Sauerteig im Gleichnis Matth. 13, 33 ausgesagt?

**U:** Die Jünger sollen immer nur ungesäuertes Brot essen, also nie Sauerteig verwenden.

**E:** Ein Weib mengte den Sauerteig unter drei Scheffel Mehl, bis dass er ganz durchsäuert ward.

**S:** Wenn der Sauerteig wirkungslos wird, kann man ihn nur noch wegwerfen.

**I:** Ihr Jünger seid der Sauerteig der Welt.

**5.) Was tut im Gleichnis vom Schatz im Acker (Matth. 13,44) der Mensch, der den Schatz findet?**

**L:** Er lässt ihn dort liegen. Es ist ja nicht sein eigenes Land.

**F:** Er informiert ehrlicherweise den Eigentümer des Ackers, beansprucht aber 10% Finderlohn.

**M:** Er verkauft alles was er hat, und kauft den Acker.

**A:** Er nimmt ihn ohne weiteres an sich, auch wenn er nicht auf seinem eigenen Acker gefunden wurde.

**6.) Was sagte Jesus, als die Menschen in Nazareth an ihm Ärgernis nahmen (Matth.13, 57)?**

**E:** Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland oder im eigenen Hause.

**F:** Feuer möge euch und eure Stadt verbrennen.

**O:** Ich möchte keine Perlen vor die Säue werfen.

**J:** Ich bin nur gesandt zu den Verlorenen in Judäa, nicht aber in Galiläa.

**7.) Womit speisten Jesus und die Jünger die 5000 Menschen (Matth. 14, 16-21)?**

**T:** mit Brot und Traubensaft,

**I:** mit fünf Broten und zwei Fischen,

**H:** mit 153 Fischen,

**O:** mit Heuschrecken und wildem Honig.

**8.) Warum schickte Jesus nach der Speisung der Fünftausend seine Jünger auf dem Schiff über den See (Matth. 14, 22)?**

**B:** Sie sollten die bei der Speisung übrig gebliebenen Brocken verkaufen.

**U:** Er wollte alleine beim Volk einen Unkostenbeitrag für die Speisung einsammeln.

**S:** Die Jünger sollten vor ihm hinüberfahren, bis er das Volk von sich ließe.

**A:** Die Jünger drängten selbst zum Aufbruch, weil sie die Gegend schnell verlassen wollten.

**9.) Was sagte Petrus, als Jesus auf dem Wasser zum Schiff ging (Matth. 14, 28)?**

**A:** Herr, siehst du nicht, dass wir alle verderben?

**K:** Ich kenne diesen Menschen auf dem Wasser nicht.

**O:** Herr, geh weg, ich bin ein sündiger Mensch.

**T:** Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

**10.) Was taten die Jünger, als Jesus mit Petrus in das Schiff getreten war und der Sturm sich gelegt hatte (Matth. 14, 33)?**

**E:** Sie fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

**N:** Sie taten nichts, sondern waren einfach sprachlos.

**A:** Sie stiegen alle aus und gingen auf dem Wasser.

**G:** Sie begannen sich sogleich zu streiten, wer unter ihnen der Gläubigste sei.

**11.) Was antwortete Jesus den Pharisäern, die daran Anstoß nahmen, dass die Jünger sich nicht die Hände vor dem Essen wuschen (Matth. 15, 1-3)?**

**B:** Was seht ihr auf den Splitter im Auge eures Nächsten und überseht den Balken im eigenen Auge?

**R:** Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot um eurer Satzungen willen?

**F:** Wem ich die Füße gewaschen habe, der ist ganz rein und braucht sich nicht mehr zu waschen.

**L:** Er antwortete nichts, wies aber seine Jünger an, sich in Zukunft vor dem Essen gründlich die Hände zu waschen.

Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben hintereinander gefügt das Lösungswort. Auflösung im nächsten Gemeindebrief.

Lösungswort:

Auflösung des Rätsels aus der letzten Nummer:

**FAMILIENAUSFLUG**

*Albrecht v. Stülpnagel*

# Kontraste

– zwischen Himmel und Erde oder  
zwischen Jungen und Mädchen –

Lieber Konfiks 2010/2011!

Im August findet dieses Jahr wieder ein Jugendworkshop statt. Die Teamer haben sich in den Vorbereitungen ein Thema ausgesucht, das viele Fragen in Eurer Lebenswelt und in Euren Erwartungen *spiegeln* soll: zwischen Himmel und Erde oder zwischen Jungen und Mädchen.

Wir werden uns kreativ und schöpferisch mit dem Thema befassen:

**Freitag, den 20. August von 16-20 Uhr und am  
Samstag, den 21. August von 10-18 Uhr.**

Gleichzeitig werden wir uns auch auf Euren Gottesdienst

Jugendgottesdienst am  
22. August um 11 Uhr

vorbereiten.

Die Gemeinde ist dazu herzlich von uns allen eingeladen!

Die Teamer und wir freuen uns schon auf Euch!

Helmut Liefke und Susanne Bäsler!

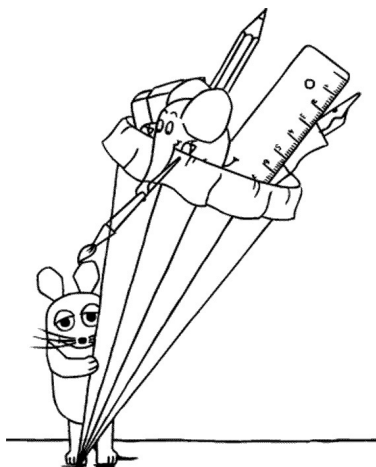
# Schulanfängergottesdienst

Für viele Kinder aus unserem Stadtteil ist es bald so weit: Der erste Schultag kommt, und damit ein neuer Abschnitt im Leben. Jeden Morgen in die Schule gehen, die neue Klassenlehrerin kennenlernen, ganz neuen Kindern begegnen und Freunde finden ... und lesen, schreiben, rechnen lernen ...

Wie in jedem Jahr wollen wir den Schulanfang mit allen Kindern in unserem Stadtteil feiern, diese ersten Schritte auf dem Bildungsweg ins Leben. Deshalb haben wir alle Kinder, die neu in die Schule kommen, über den Schulanfangsbrief der Schulen in unserem Gemeindegebiet herzlich zum Schulanfängergottesdienst eingeladen. Alle Schulanfängerkinder sind mit ihren Familien herzlich willkommen:

**Wann: Freitag, den 27. August um 17 Uhr in unserer Kirche.**

*Irene Franke-Atli*



# Kinderkleiderbörse

am

**4. September 2010  
von 14 bis 16 Uhr**



Informationen unter Telefon 373 62 53  
(Gemeindebüro)

Die Nummernausgabe erfolgt am  
30.8.2010 ab 18 Uhr

## **Alte Worte für junge Ohren - Eine Ausstellung zum Thema Kinderbibeln**

Können sie sich noch an ihre Kinderbibel erinnern? Ich wohl. Besonders die Bilder waren wichtig – die habe ich mir als Kind oft angeguckt. Eine Kinderbibel ist oft der erste Zugang zum Glauben und zu Gott, ist also ein sehr wichtiges Buch! Inzwischen gibt es auf dem Büchermarkt so viele verschiedene Kinderbibeln. Da hat man es als Erwachsener gar nicht so leicht, die richtige zu finden. Deshalb laden wir herzlich ein zu einer Ausstellung zum Thema Kinderbibeln in unserem Gemeindezentrum.

Sie können etwas erfahren über Kinderbibeln früher und über die Geschichte der Kinderbibeln. Dann geht es um Kinderbibeln heute und um Kriterien, eine gute Kinderbibel auszuwählen.

Und die Kinderbibel morgen, wie wird die wohl aussehen?

Es werden Ideen entwickelt und Möglichkeiten dargestellt, wie man sich mit biblischen Texten und mit Kinderbibeln kreativ beschäftigen kann.

**Ausstellungszeitraum: 14. September bis 26. September 2010**

**Öffnungszeiten. Mo–Do 9-18, Fr 9-17 und sonntags 10-13 Uhr.**

## **Wahlen zum Gemeindekirchenrat**

Am Sonntag, den 31.10.2010 findet die nächste Gemeindekirchenratswahl statt, bei der in diesem Jahr vier neue Mitglieder in unsere Gemeindeleitung gewählt werden. Die Gemeindeglieder können bis zum 23.8.2010 für dieses Amt Kandidatinnen und Kandidaten vorschlagen. Voraussetzung für die Kandidatur: Man muss mindestens 18 Jahre alt und konfirmiert sein, und man muss Mitglied der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde sein. Wahlvorschläge können beim Gemeindekirchenrat über das Büro der Gemeinde eingereicht werden. Der Gemeindekirchenrat prüft die Wahlvorschläge und gibt die Kandidaten im nächsten Gemeindebrief, der Ausgabe Oktober/November, bekannt. Wahlberechtigt sind alle Gemeindeglieder, die 14 Jahre alt und konfirmiert sind.

Sie können Ihre Wahlberechtigung im Gemeindebüro überprüfen. Falls Sie am Tag der Wahl nicht in die Gemeinde kommen können, haben Sie in den Wochen vor der Wahl die Möglichkeit der Briefwahl.

**Tag der Wahl: Sonntag, 31. Oktober 2010**

**Ort der Wahl: Gemeindezentrum der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde.**

**Öffnungszeiten zur Stimmabgabe: 10 - 11 Uhr und 12 - 16 Uhr**

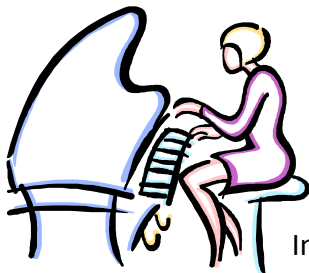
## Freundschaftskonzert für die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde von Musikern der koreanischen Heilig-Geist-Gemeinde

Auch dieses Jahr findet unter dem Motto „**Begegnung von Bibel und Musik**“ das jährliche Freundschaftskonzert der koreanischen Heilig-Geist-Gemeinde statt.

Wie bereits in den letzten Jahren kann auch dieses Jahr mit einer hochkarätigen Besetzung durch junge Talente, aber auch durch namhafte Musiker, die sich weltweiter Bekanntheit erfreuen, gerechnet werden.

So werden, um nur einige zu nennen, die Pianistin Youn Seul Ah, der Tenor Yoon Pilwon und die Sopranistin Hwang Sanmi auftreten.

Das Konzert wird sich mit Schmuckstücken der klassischen Musik beschäftigen und diese in hochwertigster Form wiedergeben.



### Lassen Sie sich überraschen!

Ein rechtzeitiges Erscheinen wird empfohlen, da die Plätze begrenzt sind und erfahrungsgemäß mit einem regen Interesse gerechnet werden kann.

**Das Konzert findet am 30. Oktober 2010 um 19.00 Uhr  
in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde in Berlin-Spandau,  
Im Spektefeld 26, 13589 Berlin statt.**

### Der Eintritt ist frei!

Um Spenden, zur weiteren Finanzierung des Projektes, wird gebeten.



## Mehrgenerationenhaus - Neuigkeiten

### DAS CAFÉ

**Unsere nächste Café-Aktion ist am:  
18.09.2010, 18 Uhr**



Weitere Angaben entnehmen Sie bitte dem Schaukasten.

---

### Schritte in christlicher Meditation

#### Singen – Beten – Hören – Schweigen

Den Tag ausklingen lassen: Innehalten und zur Ruhe finden, sich öffnen für Gott und Stille zulassen, Geborgenheit finden und Abschied nehmen im Segen.

**Wann:** Jeden 3. Dienstag im Monat von 19.30-20.30 Uhr

**Wo:** Im Mehrgenerationenhaus, Raum 3

Leitung: Irene Franke-Atli und Leo Petersmann

---

### Tanzen – Fit bleiben im Ruhestand

Tanzen macht glücklich, trainiert und stärkt Herz und Kreislauf, Gedächtnis und Muskulatur. Sie können mit Folklore aus aller Welt, mit eingängigen Formationen aus dem Standard-Latein-Programm, Linedance und historischen Tänzen Spaß haben. Feste Partner und Vorkenntnisse nicht erforderlich.

**Wann:** Mittwochs von 10–11.30 Uhr

**Wo:** Mehrgenerationenhaus, Raum 1

Leitung: Ulla Carl

---

### Kochkurs MULTICOOKING

Wer mittwochs um die Mittagszeit ins Gemeindezentrum kommt, wird von leckeren Gerüchen und Essensdüften angelockt, die einem das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen. MULTICOOKING heißt der Kochkurs, der seit einigen Monaten immer am **Mittwoch von 11-14 Uhr** in unserer Gemeinde stattfindet und sich inzwischen etabliert hat.

Wenn Sie Lust haben, unter der versierten Anleitung von Nergiz Yildirim türkische Rezepte auszuprobieren, kommen Sie doch vorbei und kochen Sie mit!

*Irene Franke-Atli*

## Unabhängige medizinische Beratung im Mehrgenerationenhaus

(Ansprechpartner: Dr. Ralf Justiz, Facharzt für Inneres)

Brauchen Sie Beratung zu internistischen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten? Haben Sie Fragen zu Ihrer Diagnose? Gibt es Unklarheiten mit den Medikamenten? Dann nutzen Sie die medizinische Beratung im Mehrgenerationenhaus. Die Beratung wird ehrenamtlich vom Gemeindemitglied Herrn Dr. Justiz durchgeführt und ist kostenfrei für Bewohner des Falkenhagener Feldes.

**Wann:** Dienstags ab 11 Uhr mit telefonischer Voranmeldung unter Tel. 373 62 53 (Gemeindebüro)

**Wo:** Mehrgenerationenhaus

---

## KIM Kino im Mehrgenerationenhaus

**14. August 2010 18:00 – 20:30 Uhr**

### **Das weiße Band - eine deutsche Kindergeschichte**

Ein Dorf im Norden Deutschlands im Jahr 1913/14. An oberster Stelle der Dorfhierarchie stehen der adelige Gutsherr, der Arzt und der Pastor, welcher seine Kinder für das kleinste Vergehen zur Strafe ein weißes Band tragen lässt. Der Dorffrieden wird durch mysteriöse Unfälle gestört. Stecken die Kinder und Jugendlichen des Dorfes dahinter, die ihre eigene Erziehung in diesen Taten widerspiegeln?...

Eignung: ab 14 Jahre, FSK: 12 Jahre

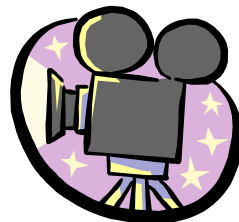
Autor: Michael Haneke, Deutschland/Österreich/Frankreich/Italien 2009

Auszeichnungen: Goldene Palme 2009 (Cannes), Europäischer Filmpreis 2009, epd-Leserpreis 2009, Golden Globe 2010, Oscar-Nominierung 2010

### Und weiter...

im September entfällt das Kino – Sie sind herzlich zum Stadtteilstfest Falkenhagener Feld eingeladen!

Am 9. Oktober gibt es wieder leichtere Kost mit dem Film "Willkommen bei den Sch'tis".



*Elke Sobota-Baisch und Jenny Fischer*

## Das Bildungsforum

Jeden ersten Mittwoch im Monat, jeweils um 19 Uhr, bieten wir im MGH **das Bildungsforum** an.

In der heutigen, schnell wandelbaren Zeit, ist lebenslanges Lernen unerlässlich. Mit den Veranstaltungen **Bildungsforum** im Mehrgenerationenhaus versuchen wir in einfacher Form vielfältige und breit gefächerte Information, Aufklärung und Weiterbildung anzubieten.

Von Themen wie „Mein Kind spricht nicht richtig“ und „Kinder, Fernseher und Computer“ über „Wie wehre ich mich richtig – Verbraucherschutz“ oder „MultiKulti – über das Zusammenleben der Kulturen“ bis hin zu Themen wie „Risikokrankheiten im Alter“, „Orthopädische Hilfsmittel“ oder „Was ist alles bei einer Beerdigung zu bedenken“ werden wir einen großen Themenfächer anbieten.

Die Veranstaltungen werden jeweils ca. 1 Stunde dauern.

Im Anschluss lädt DAS CAFÉ zu weiteren Gesprächen oder zum entspannten Tagesausklang ein.

Die voraussichtlich nächsten Themen im **Bildungsforum** sind:

01. September *	Gesund und günstig kochen!
06. Oktober *	Die Nebenkostenabrechnung – wie überprüfe ich richtig ob die Ansprüche auch tatsächlich gerechtfertigt sind?
03. November *	Endlich schuldenfrei! Wie gehe ich richtig vor? Wo bekomme ich Hilfe?
01., 08. und 15. Dezember *	Weihnachten – praktisch! Ein Angebot für Jugendliche, auf kreative und kulinarische Weise an Weihnachtsgeschenke für die Familie zu kommen.

\* Bitte achten sie auf die Veröffentlichungen im Schaukasten sowie auf der Homepage der Gemeinde.

Wir freuen uns auf Sie!

*Renita Donat*

**Mittwoch, 01. September um 19.00 Uhr**

**Gesund und günstig kochen**

Vortrag (+ Rezepte) von Carola Döring, Naturkost-Fachberaterin  
und ärztlich geprüfter Ernährungs-Coach.

Die Teilnahme ist kostenlos – wir bitten um eine Spende für die Arbeit im MGH.

Im Anschluss lädt DAS CAFÉ zum weiteren Verweilen ein.

---

**Mittwoch, 06. Oktober um 19.00 Uhr**

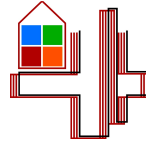
**Die Nebenkostenabrechnung –  
wie überprüfe ich richtig ob die Ansprüche  
auch tatsächlich gerechtfertigt sind?**

Herr Troschitz vom Spandauer Mieterverein informiert über Rechte  
und Pflichten von Mietern und beantwortet Ihre Fragen.

Die Teilnahme ist kostenlos – wir bitten um eine Spende für die Arbeit im MGH.

Im Anschluss lädt DAS CAFÉ zum weiteren Verweilen ein.

**DAS SENIORENPROJEKT der  
Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
in Berlin-Spandau und des  
Mehrgenerationenhauses**



Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
in Berlin-Spandau  
**MEHRGENERATIONENHAUS**

### **Regelmäßige Veranstaltungen**

Montag	10.00-11.45	Englisch für Fortgeschrittene
Dienstag	10.00-11.45	Englisch für Anfänger
Mittwoch	10.00-11.30	Tanzgruppe für Senioren
Donnerstag	14.00-16.00	Seniorentreff

### **Sonderveranstaltungen**

Oktober 2010	Ausflug in den Zoologischen Garten Berlin
Dezember 2010	Lichterfahrt (Bonbonfabrik)

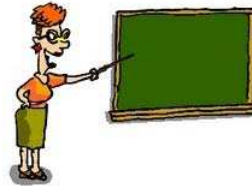
**Bei allen Veranstaltungen findet anschließend ein gemütliches Beisammensein im Café statt.**

*Yeun Ok Hohaus*

---

## **Englischkurs**

Möchten Sie spielerisch  
Englisch lernen?  
Dann kommen Sie zu uns!  
Bei uns gibt es zweimal pro  
Woche Englischunterricht.



**Montags um 10:00 Uhr für Fortgeschrittene  
Dienstags um 10:00 Uhr für Anfänger**

**Jeder** Interessierte kann zu uns kommen.  
Testen Sie selber, in welchen Kurs Sie möchten.

**Unterrichtende:** Frau Gisela Schäfer  
**Leitung:** Frau Yeun Ok Hohaus (Leitung Seniorenarbeit)

## Veranstaltungen für Kinder

Bereich Kita	"Die Kita"	Weitere Information s. Schaukasten
Sonntag	Kindergottesdienst	11 Uhr, während des Gottesdienstes (nicht in den Ferien)
Donnerstag	Minigottesdienst	8.30 Uhr, für kleine Kinder und Eltern
Samstag	Kinderbibelfrühstück jeden 2. Samstag im Monat	10–12 Uhr 14.08., 11.09., 02.10., 09.10.2010

### Angebote im TREFFPUNKT, Hinter den Gärten 22



Montag	Offener MädchenTREFF	15.00 – 18.00 Uhr
Mo. – Do.	SchulTREFF (Frau Hoppmann)	11.30 – 16.00 Uhr
Di. – Do.	OFFENER TREFF	14.30 – 18.30 Uhr
POWER GIRL Gruppen und sonstige Angebote bitte erfragen. Achtung! Die POWER GIRLS findet ihr im Internet unter: <a href="http://www.paulgerhardtgemeinde.de">www.paulgerhardtgemeinde.de</a>		

### Schließzeit des TREFFPUNKT

Von Mittwoch, 21.07.2010 bis Sonntag, 22.08.2010 ist der TREFFPUNKT geschlossen.

Ab Montag, 23.08.2010 (am 1. Schultag) beginnt wieder das normale TREFF Programm.





## Singen zum Lobe Gottes

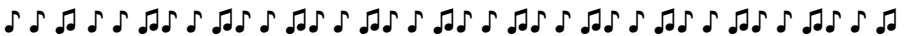
Seit 14 Jahren treffen sich in unserer Gemeinde meist etwa 15-20 Chorsängerinnen und -sänger wöchentlich zur Chorprobe. Ihnen allen gemeinsam ist die Freude am Singen. Ungefähr 12-mal im Jahr bereichert der Chor die Gottesdienste musikalisch mit seinem Gesang. Seit 1998 steht der Chor unter der Leitung von Helga Bender, die hauptamtlich Kirchenmusikerin der Ev. Gemeinde Wichern-Radeland ist.

Chorproben: **donnerstags, 20 Uhr, in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde (z. Zt. Ferienpause, wieder ab 19.08.2010).**

Voraussetzung: Freude am Singen

Wir freuen uns über jeden, der bei uns mitsingen möchte.

*Albrecht v. Stülpnagel*



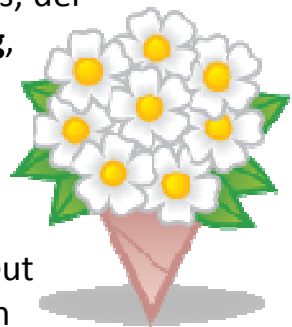
---

## Dank für eine Großspende

Hiermit möchte ich im Namen der Gemeindeleitung allen Menschen ganz herzlich danken, die im Monat Mai bei der Beerdigung unsres Gemeindemitglieds, der

**Diakonieschwester Katharina Jung,** dem Wunsch der Hinterbliebenen gefolgt sind und die Arbeit unseres Mehrgenerationenhauses mit einer Spende bedacht haben.

Wir haben uns sehr darüber gefreut und danken für den Betrag von **1395,20 Euro.**



*Irene Franke-Atli*

## Veranstaltungen in den Nachbargemeinden

**Ev. Gemeinde Zuflucht, Westerwaldstr. 16, 372 25 23**

**Sonnabend, 18. September 2010 – 18.00 Uhr:** Zufluchtkirche

**Freitag, 24. September 2010 – 19.30 Uhr:** Königs-Wusterhausen

### **Herbstliches Barockkonzert**

Geistliche Chorkantaten, Kantaten von Vierdanck, Buxtehude, Krieger u.a.

Maria Meckel, Sopran

Kammerchor Königs Wusterhausen

Kantorei im Falkenhagener Feld

Ensemble auf Alten Instrumenten

Leitung: Christiane Scheetz

Eintritt frei!

Gern arbeitet unsere **Kantorei im Falkenhagener Feld** mit anderen Chören zusammen. So ist für den kommenden Herbst ein gemeinsames Projekt mit dem **Kammerchor Königs Wusterhausen** in Planung, das sowohl in der Kreuzkirche Königs Wusterhausen als auch in unserer Zufluchtkirche aufgeführt werden soll. Aus der Barockzeit singen wir Kantaten deutscher Komponisten über Psalmtexte oder Kirchenlieder (wie „Jesu, meine Freude“ von Buxtehude). Ergänzt wird das Konzert mit einem Salve Regina von Antonio Caldara und verschiedener barocker Instrumentalmusik.

**Termine von den Neu-Gierigen:** 01.09.2010 18:00Uhr Thema noch offen.

---

### **Katholische St. Markus Gemeinde, Am Kiesteich, Tel.: 373 22 16**

Sonntag, 19. September 2010, Herbstfest auf dem Grundstück Finkenkruger Weg 27

---

### **Zuversichtsgemeinde, Brunsbütteler Damm 312, 13591 Berlin**

**Trauerberatung und –Begleitung** in der Zuversichtsgemeinde in Spandau.

1. Trauerbegleiterinnen als Einzelbegleitung für Trauernde.

2. Trauergruppe: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 17:30-19:30 Uhr.

An jedem 2. Mittwoch werden neue Teilnehmer aufgenommen, Anmeldung ist nicht nötig.

Kontakt: Christian Moest, Tel. 366 12 18 12/moest.christian@t-online.de oder Ingrid Schildknecht, Tel. 332 52 20 Internet: [www.kirchengemeinde-staaken.de](http://www.kirchengemeinde-staaken.de)

---

Namentlich genannte Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Jedem Leser steht die Möglichkeit einer schriftlichen Gegendarstellung offen.



## Spandauer Mieterverein e.V.

für Verbraucherschutz  
gemeinnützig und sozial

Der **Spandauer Mieterverein e.V.** für **Verbraucherschutz**, setzt sich für Sie ein und stellt für Sie mehrmals in der Woche unentgeltlich kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

Mehrgenerationenhaus der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
Im Spektefeld 26, 13589 Berlin  
Telefon: 030 / 81 85 27 20

### **Mieterberatung und Verbraucherschutz:**

#### **Montag – Donnerstag**

10:00 – 13:00 Uhr in Raum 4

#### **Dienstag und Donnerstag**

15:00 – 18:00 Uhr in Raum 4

### **Schuldner- und Insolvenzberatung:**

#### **Donnerstag**

16:00 – 18:00 Uhr in Raum 4

**E-Mail:** [info@spandauer-mieterverein.de](mailto:info@spandauer-mieterverein.de) / **Homepage:** [www.spandauer-mieterverein.de](http://www.spandauer-mieterverein.de) / **Telefon:** 030 / 81 85 27 20

# Volker Hohaus Computertechnik

## Service & Vertrieb

- Individuelle Lösungen für Senioren
- Computerhilfe
- Reparatur Service & Notdienst
- Neue & gebrauchte Notebooks
- Desktop PCs
- Computerzubehör
- Betriebssystem Installationservice
- Aufrüsten von Desktop PCs & Notebooks

Und vieles mehr...!!

### Kontakt

**Montag – Freitag**  
**10 – 18 Uhr**

Mobil:

0163 / 257 35 17

Telefax:

030 / 371 514 23

E-Mail:

[volker.hohaus@t-online.de](mailto:volker.hohaus@t-online.de)



*Ihr Bäcker  
aus Tradition  
seit 1878*

Unser Bestreben bestes zu geben.

## Ihre Familienbäckerei Rösler

Mit täglich wechselnden  
Angeboten, an  
Brot, Brötchen u. Kuchen

Falkenseer Chaussee 194  
13589 Berlin  
Tel: 373 16 72

### RECHTSANWALT Alexander Lindenberg

- Arbeitsrecht
- Bank- und Kapitalmarktrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstr.) 13595 Berlin  
E-Mail: [mail@rechtsanwalt-lindenberg.de](mailto:mail@rechtsanwalt-lindenberg.de)

**Fachanwalt für Arbeitsrecht  
Fachanwalt für Bank- u. Kapitalmarktrecht**

[www.rechtsanwalt-lindenberg.de](http://www.rechtsanwalt-lindenberg.de)

Verkehrsanbindung: Bus M 49  
Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße  
Mandantenparkplätze vorhanden

Telefon: 030 306 99 09 - 0  
Telefax: 030 306 99 09 - 99



# HAFEMEISTER BESTATTUNGEN

ein traditionsbewusstes, modernes  
Familienunternehmen

## Unser Service

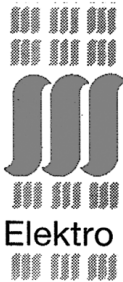
- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- große Ausstellung von Särgen, Urnen, Sterbekleidung
- würdiger Abschiedsraum – auch für Trauerfeiern
- Bestattungen aller Art in Berlin, In- und Ausland
- Grabpflege
- Tag und Nacht erreichbar



Bestatter vom  
Handwerk geprägt

**Breite Str. 66 · 13597 Berlin · ☒ im Hof · ☎ 030/333 40 46**  
zwischen Markt und Rathaus Spandau · behindertengerechter Zugang

# Haustechnik WERNER



Heizung · Sanitär · Elektro

Haustechnik G. Werner GmbH & Co. KG

Askaniering 23 · 13585 Berlin

Telefon (030) 35 39 33-0

Telefax (030) 35 39 33-15

www.ht-werner.de

**BILDER HELBIG**

**GLASEREI**

GLAS · BILD · RAHMEN

Hauskavelweg 17  
13589 Berlin

Tel: (030) 373 10 41  
Fax: (030) 373 93 80

Inh. Habip Bakkal  
0179 669 76 31

[www.bilder-helbig.de](http://www.bilder-helbig.de)

## Wenn ein Leben beendet ist...

...sind wir der kompetente Ansprechpartner.

Seit 1851 im Besitz der Familie Fliegenger-Cotta.

WILHELM

# FLIEGENER

WWW.FLIEGENER-BESTATTUNGEN.DE

Beerdigungsinstitut  
Falkenhagener Str. 13  
13585 Berlin-Spandau

Telefon **335 80 18**



# DUMSCH

**Schwarz** ärgern über den Maler?

Dreck, Schmutz? Möbel rücken?

Bei uns nicht!!

Sauberkeit, Zuverlässigkeit und  
individuelle Beratung:

Bei uns keine Fremdwörter, sondern Alltag!

Ich freue mich auf Ihren Anruf  
Angela Dumsch

## Malermeisterin



**030/891 75 94**  
**0172/393 50 47**

## **Ihre Diakonie-Station Spandau in der Jüdenstraße ...**



- Betreuungsangebote und Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
- Tagespflege für pflegebedürftige Menschen
- Selbsthilfegruppe für krebserkrankte Frauen
- Urlaubspflege/Verhinderungspflege
- Persönliche Assistenz
- Soziale Beratung
- Begleit- und Servicedienste
- u.v.a.m.

**GUTE PFLEGE!  
WIR PFLEGEN GERNE!**

**Seit über 25 Jahren ein verlässlicher Partner  
in der häuslichen Pflege und Krankenpflege.**

Wir beraten Sie gerne in unserem **barrierefreien  
Beratungszentrum in der Marktstraße 3 in Spandau,**  
Mo.–Fr. 10.00–18.00 Uhr und Sa. 10.00–13.00 Uhr.

**Telefon 68 83 92 18 22**

Kooperationspartner des Ev. Waldkrankenhauses und der Charité

**... bietet mehr als nur ambulante Pflege!**

## Wie Sie uns erreichen können; wichtige Telefonnummern

Gemeindebüro: Im Spektefeld 26, 13589 Berlin  
 Tel.: 373 62 53 Fax: 373 91 86  
 Bürozeiten: Mo. – Do. 9 – 13 Uhr, Fr. 9 – 12 Uhr  
 Pfarrsprechstunde: Di. 17 - 18 Uhr, Do. 19 - 20 Uhr  
 E-Mail: [info@paulgerhardtgemeinde.de](mailto:info@paulgerhardtgemeinde.de)  
 Internet: [www.paulgerhardtgemeinde.de](http://www.paulgerhardtgemeinde.de)  
 Bankverbindung: Ev. Darlehnsgenossenschaft eG  
 Konto-Nr.: 735 388 BLZ: 210 602 37

Pfarrerin	Irene Franke-Atli	irene.franke-atli@paulgerhardtgemeinde.de	373 62 53 375 82 332
Pfarrerin	Judith Brock	judith.brock@paulgerhardtgemeinde.de	373 62 53 453 21 73
Prädikant	Helmut Liefke	helmut.liefke@paulgerhardtgemeinde.de	373 25 25
GKR-Vorsitz	Christine Hoppmann	christine.hoppmann@paulgerhardtgemeinde.de	373 16 75
Projektleiter MGH	Volker Hohaus	volker.hohaus@paulgerhardtgemeinde.de	0163/ 257 35 17
Seniorenarbeit	Yeun Ok Hohaus	yeunok.hohaus@paulgerhardtgemeinde.de	373 62 53 373 57 02
Öffentlichkeitsarbeit	Klaus Hoppmann	klaus.hoppmann@paulgerhardtgemeinde.de	373 16 75
Freundeskreis der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde		paulgerhardtgemeinde.de	373 62 53
Die Kita	Im Spektefeld 26	kita@paulgerhardtgemeinde.de	288 32 437
TREFFPUNKT	Hinter den Gärten 22	treffpunkt@paulgerhardtgemeinde.de	373 63 29
Das Café	Im Spektefeld 26	dascafe@paulgerhardtgemeinde.de	818 52 721

Superintendentur	333 69 21
Telefonseelsorge (kostenloser Anruf)	0800/111 0 111
Kindernotruf	61 00 61
Ev. Beratungsstelle für Menschen in Krisen, Familien- / Eheberatung	336 14 29
Treffpunkt Regenbogen, Insolvenzberatung	336 10 36
Landeskirchliches Pfarramt für Sekten und Weltanschauungsfragen	815 70 40
Aids-Beratung im Bezirksamt Spandau, Carl-Schurz-Str. 17	902 79 03255
Jugend- u. Suchtberatung, Migrantenberatung Caritas, Hasenmark 3	666 33 630
Beratungsstelle Diakonisches Werk Spandau, Hasenmark 3 Beratung bei: Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Existenzsicherung, Ausbildungsfinanzierung, Kinder-, Eltern-, Wohn-, Pflegegeld, Unterhalt, Ausländerrecht, Mutter-Kind-Kuren, Schwangerschaftskonflikt	331 30 21
Frauenhaus Spandau, Notaufnahme für Frauen	374 90 622
Rollstuhldienst	843 10 910
Sozialpädagogische Beratungsstelle, Südekumzeile 3	336 30 53

Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde  
 Redaktion: A. von Stülpnagel Layout: Ch. Guirassy Inserate: K. Hoppmann  
 Redaktionsschluss f. d. Ausgabe Oktober/November 2010: 31.08.2010

# Pflegekreis Naffin

---

Beraten • Vermitteln • Pflegen • Betreuen

## Ihr ambulanter Pflegedienst in Spandau

Der Pflegekreis Naffin hat es sich zur Aufgabe gemacht, kranken und pflegebedürftigen Menschen in Spandau zu helfen und sie in ihrem vertrauten Zuhause liebevoll zu pflegen.

- Häusliche Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Grundpflege
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz
- Verhinderungspflege / Urlaubspflege
- Beratung beim Pflegestufenantrag
- Nachweis über einen Beratungseinsatz für die Pflegekasse, bei Geldleistungen von der Pflegeversicherung
- Soziale Beratung
- Vermittlung von anderen Diensten in einem funktionierenden Netzwerk an Pflege

## Immer mehr Menschen schenken uns ihr Vertrauen

Bei uns werden Sie von einem festen Pflegeteam betreut, das zu Ihrer Wunschzeit bei Ihnen ist. Rufen Sie uns an, wir nehmen uns Zeit für Sie und stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

**Wir sind da,  
um Ihnen zu helfen.**

MDK Prüfergebnis Note 1,6



---

**Telefon 030 / 375 88 1 88 • Telefax 030 / 375 88 1 89**  
**Torweg 86 • 13591 Berlin • [www.pflegekreis-naffin.de](http://www.pflegekreis-naffin.de)**